

STYRIARTE

Zweischneidiges Historienspiel

Die „Attems-Saga II“ sorgt auch für unbehagliche Schauer.

Mitte des 18. Jahrhunderts: Die steirischen Adelsgeschwister Ignaz Maria und Marianna von Attems sorgen sich, dass die Reformen Maria Theresias ihre Stellung schwächen könnten. Ihr zwiaderer Onkel Franz ist in die Reformkommission berufen. Wie ihn beeinflussen? In diese historische Situation entführt die Styriarte in der zweiten Staffel ihrer „Attems-Saga“. Obwohl man angeblich um Ironie bemüht ist, weht der Geist der feudal-klerikalen Welt jener Zeit durch die Plots. Wie schon bei der ersten „Attems-Saga“, wird das Publikum an den einzelnen Stationen im Palais Attems „treppauf, treppab“ geführt. Im Blütensaal nötigt das gräfliche Geschwisterpaar buchstäblich von oben herab das Publikum zum Kreistanz. Das kann man als lustige Kinderei verstehen – oder als gezielte Frechheit. Wenn der Propst das Dienervolk



Inszenierung
mit Publi-
kumsbetei-
ligung im
Palais Attems

NIKOLA MILATOVIC

zuerst zur Schnecke macht und dann mit „Großer Gott wir loben dich“ ideologisch auf Linie bringt, laufen unbehagliche Schauer über den Rücken.

Die Musik spielt eine Nebenrolle. Immerhin kann man Seltenes wie eine Opernarie von Jo-

hann Georg Reutter (Mezzosopran Anna Manske mit „Soletto al mio caro“) oder Joseph Haydns „Sauschneider-Capriccio“ (Michael Hell am Cembalo) hören.

Andreas Stangl
Finale „Attems-Saga II“: Heute, Sonntag, 15.00 Uhr, Stift Vorau.